

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

114 (26.9.1901)



Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M. 50 S.

Beste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachthales. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Einrückungsgebühr für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.
Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.
Telephon Nr. 11.

Der Abschluß des Zarenbesuches in Frankreich.

Bei den nunmehr zu Ende gegangenen französisch-russischen Allianzfesten ist, im Gegensatz zu der Schweigsamkeit der Kaiserbegegnung vor Danzig, ziemlich viel geredet worden: Toaste in Düntzchen, in Compiègne und zuletzt in Betheny, wo der Präsident Loubet eine längere Rede hielt und auch der Zar eine Rede gehalten hat, die gewiß die längste ist, die er bisher in seinem Leben von sich gegeben hat. Die Reden von Betheny zeichnen sich außerdem noch aus durch einen gewissen Schwung und warmen Ton; im Uebrigen sind sie nur Umschreibungen und Wiederholungen dessen, was schon früher gesagt worden ist. Höchstens könnte man doch hervorheben, daß der Präsident Loubet der Allianz das Verdienst zusprach, das Gleichgewicht zwischen den europäischen Mächten aufrecht zu erhalten und eine notwendige Bedingung des Friedens zu sein, der, damit er fruchtbringend sei, nicht unsicher bleiben könne; ferner sprach er davon, daß die Allianz die Interessen der beteiligten Nationen mit den allgemeinen Interessen der Welt zu versöhnen suche und im Voraus für jene Lösungen gewonnen sei, die von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit eingegeben sind. Den weiten Gedanken der Menschheit hat auch der Zar aufgegriffen, indem er nochmals betonte, die beiden Mächte hegten die friedlichsten Absichten und daß sei ein wertvolles Element der Veruhigung für die gesamte Menschheit. Im Verein mit der Friedensversicherung von Danzig sind die in Frankreich von den beiden Staatsoberhäuptern abgegebenen Erklärungen wirklich wertvoll und sie werden zur Veruhigung der Völker wesentlich beitragen. Sogar die Engländer, die während

der Begegnungen der letzten Wochen sehr nervös gewesen sind, dürften sich wieder beruhigen, da kein Wort gefallen ist, das zu Gunsten der Buren gedeutet werden könnte; die Buren dagegen haben sich von Neuem überzeugen können, daß sie auf keine Intervention irgend einer Großmacht zu rechnen haben, sondern nach wie vor auf sich selbst angewiesen sind. Sehr unzufrieden sind die Pariser, weil das Zarenpaar die „Lichtstadt“ nicht besucht hat, und die Nationalisten sind bereits munter bei der Arbeit, den Aerger der Pariser für sich gegen die Regierung auszubenten. Dabei erheben sie gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie den Besuch des Zarenpaares für ihre politischen Sonderinteressen auszubenten suche, während doch sie selbst die Ersten dabei waren, den Zaren als den Schützer der nationalistischen Sonderinteressen auszuspielen. Bei dieser letzteren Bemühung sind sie gründlich abgefallen, denn der Zar hat gezeigt, daß er durch die nationalistischen Treibereien weder die Republik noch die republikanischen Staatsmänner, noch die republikanische Armee sich hat vereteln lassen. Voraussichtlich werden auch die Pariser sich dafür bedanken, für die Nationalisten abermals die Kasanien aus dem Feuer zu holen, nachdem sie gesehen haben, welche schlechten Geschäfte sie mit den Nationalisten machen.

eine, welche jetzt 24000 Mitglieder umfassen, hat einstimmig eine Verschärfung des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb verlangt und mit sehr großer Mehrheit der Resolution zugestimmt zugunsten langfristiger Handelsverträge mit Einheitstarif.

Münster, 24. Septbr. Dem „Westfälischen Merkur“ zufolge begibt sich ein Begleiter des Prinzen Tschun hierher, um in dessen Auftrag am Grabe des Fhrn. v. Ketteler drei Kränze niederzulegen.

Kiel, 22. Sept. Das russische Kaiserpaar traf um 6 1/4 Uhr hier ein, empfangen vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, den Großfürstinnen-Töchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg und dem Prinzen Nikolaus von Griechenland. Die hohen Herrschaften begaben sich alsdann in das Schloß.

Bremerhaven, 22. Sept. Der aus Ostasien angekommene Lloyd-Dampfer „Neckar“ landete heute die 3. Infanteriebrigade (ausschließlich die 9. Kompagnie), den Bataillonsstab und die 1. Batterie schwere Feldhaubitzen, die Telegraphenabteilung, die Feldintendantur, das Trainkommando, die Proviantkolonnen 1, 2 und 3, das Feldlazareth 6, das Etappenkommando und das Kriegslazarethpersonal, zusammen 55 Offiziere und 2002 Mann.

Berlin, 21. Sept. Das Berliner Tageblatt meldet aus New-York: Präsident Roosevelt wird trotz seines entschiedenen Protestes ständig überwacht. Emma Goldman und Genossen werden der Teilnahme an der Mordverschwörung gegen Mac Kinley angeklagt. Czolgosz wird am Montag allein prozessiert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 23. Septbr. Die Absicht, den Landtag bereits im Oktober einzuberufen, ist aufgegeben. Der Landtag wird Ende November einberufen werden.

Ludwigsburg, 23. Sept. Der stark besuchte Verbandstag der württembergischen Gewerbever-

In Schlingen.

Roman von M. Ernst.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, Herr Vollhart, hören Sie mich ganz ruhig an!“ sagte Branden, ihn wieder auf seinen Sitz niederdrückend. „Ich berichte nur meine persönliche Erfahrung, erzähle nur, was ich selbst sah und beobachtete. Ich reiste nun an einem der nächsten Tage nach dem künftigen Badeorte. Das war doch unerläßliche Bedingung, nicht wahr, wenn ich über das Unternehmen schreiben sollte?“

Ludwig fügte sich mit finsternem Gesicht in seine Zuhörerrolle. Das spöttische Lächeln, die ruhige Höflichkeit dieses Herrn von Branden fing an, ihm höchst unbequem zu werden.

„Die Gegend ist recht hübsch,“ fuhr Arnold fort, „etwas entfernt von der Bahn, aber dem würde mit der Zeit ja wohl abgeholfen werden. Auf der Hinfahrt saß ich im Stellwagen mit einem Bauer zusammen, mit dem ich mich in ein Gespräch einließ, — ein ganz geheimer alter Kerl. Als die Rede auf die neue Heilquelle kam, sagte er kopfschüttelnd, das sei merkwürdig, das Wasser auf seinem Hof habe auch einen ganz sonderbaren Geschmack, und er habe es auch

auf den Rat eines Stadtherrn hin von einem Professor untersuchen lassen, aber da hätte es geheißt: es habe keinen besonderen Gehalt; bei dem Herrn Herzog, da solle dasselbe Wasser nun mit einem Male eine ganz starke Heilquelle sein! Na, ihm könne es ja recht sein! Es käme auf jeden Fall Geld in das Dorf, wenn die Stadtleute dorthin fähren. — Auf dem Gute war die Arbeit in vollem Gange, um die wertvolle Quelle zu fassen, den Schacht zu graben. Zu meiner größten Ueberraschung traf ich bei dem Bau einen alten Bekannten. „He, Dependort,“ rief ich, „wie kommst denn du hierher?“ Ihm schien die Begegnung nicht besonders erwünscht zu sein; wenigstens mußte er erst eine gewisse Befangenheit überwinden; dann aber wurde er desto liebenswürdiger. „Nun, dir scheint es ja famos hier zu gehen! Gratuliere!“ rief ich unwillkürlich. Ich hatte ihn nämlich noch im Winter fast allabendlich in Berlin gesehen und damals gehörte es zu unseren Geflogenheiten, daß jeder, der gerade eine größere Einnahme gemacht, den armen Teufel zu einem ordentlichen Abendessen einlud; es ging ihm derzeit elend. Er hatte ja studiert, war Chemiker, und er hätte eine ganze gute Stelle haben können, aber ihn zog es allzumächtig zum Theater. Er wußte nicht recht, war er zum

Schauspieler oder zum dramatischen Dichter geboren. Eins oder das andere wollte er durchsetzen. Als Liebhaber wurde er ausgepiffen, seine Stücke führte niemand auf; so beschäftigte er sich damit, auf das dumme Publikum zu schimpfen und über alle zu höhnen, die Erfolg haben. Und nun stolzierte dieser selbe Dependort, den ich immer nur in einer abgenutzten Toppe gesehen hatte, in einem eleganten Sommeranzug auf dem Gute herum, war sichtlich sehr wohlgenährt und rauchte eine feine Havanna. Ich konnte ihm mein Staunen über diese Veränderung in seinen Verhältnissen nicht verbergen. Er erzählte mir daraufhin, daß er Frau Herzog in Berlin kennen gelernt habe und daß er von ihr auf das Gut eingeladen worden sei. Er dürfe sich den „Entdecker der Quelle“ nennen. Ihm sei der eigentümliche Geschmack des Wassers aufgefallen, er habe es untersucht. Die Quelle müsse früher unterirdisch versickert und erst durch bauliche Veränderungen an den Tag getreten sein; sonst wäre es undenkbar, daß man den ganz bedeutenden Job-Gehalt nicht früher herausgefunden habe. Natürlich habe er das größte Interesse an seiner Entdeckung; deshalb sei er hier, um den Bau zu überwachen; er verstehe ja etwas vom Ingenieurfach, und Herzogs hätten ihn als

Ausland.

Triest, 24. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ ist mit dem deutschen Chinabataillon bei herrlichem Wetter um 6 Uhr eingetroffen. Um 6 1/2 Uhr begab sich die Sanitätskommission an Bord zu einer genauen Untersuchung der Mannschaft. Um 1/2 9 Uhr hielt der Dampfer „liberaprica“ und landete um 11 Uhr am Molo 4, wo eine militärische Begrüßung durch den Korpskommandanten Succobaty stattfand.

Amsterdam, 21. Sept. In der Umgebung des Präsidenten Krüger wird die Meldung demüthigt, daß Krüger nunmehr den Präsidenten Roosevelt um Intervention angegangen habe, da dieser bürenfreundlicher gesinnt sei als Mac Kinley. Wenn irgend etwas zu erhoffen ist, so könne dies nur vom Zaren sein, der die Basis zum Haager Friedenskongreß gegeben hat.

Paris, 21. Sept. Der Zar teilte den Armen von Paris 100 000 Frs. zu, den Armen von Dänkirchen, Compiègne und Reims je 15 000, den Opfern von Ripault 5 000 Francs. Von Bagny aus richtete der Zar um 10 Uhr ein Danktelegramm an Loubet, dessen Schlußsatz lautet: „Dies bewegt bitten wir Sie, unseren tiefgefühlten Dank anzunehmen und unsern Dolmetscher zu sein bei allen, die mit rührender Herzlichkeit an den Kundgebungen teilnahmen, deren Gegenstand wir gewesen. An die französische Nation, so geliebt und hochgeschätzt, richten wir unsern aufrichtigen Dank in Verbindung mit den heißesten Wünschen.“

— 21. Septbr. Hier zirkulieren Gerüchte, daß der französische Delegierte bei der Haager Friedenskonferenz, Bourgeois, in der gestrigen Audienz beim Zaren von demselben die Zusage erhalten habe, daß eine Mediation behufs Beendigung des südafrikanischen Krieges versucht werden wird.

— 22. Sept. In Dänkirchen fand gestern ein Verbrüderungsfest zwischen Unteroffizieren der russischen Marine und französischen Unteroffizieren der Garnison von Dänkirchen statt.

— 23. Sept. Präsident Loubet hat an den Marineminister ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Die Flottenparade bei Dänkirchen bot ein herzerfreuendes Schauspiel d. r. Das Anselgeschwader verstand es, trotz der ungünstigen See zu beweisen, daß es stets des Vertrauens der Regierung und des Parlaments würdig ist. Die Marine weiß, welche unentbehrliche Kraft sie der Regierung der Republik leiht, um bis an's äußerste Ende der Welt den Respekt vor unserer Ehre und den Schutz unserer Interessen sicherzustellen. Ihre Hingebung steht auf derselben Höhe wie Ihre Aufgabe.“

London, 23. Septbr. Eine Depesche der „Times“ aus New-York meldet: Infolge der Entdeckung, daß Anarchisten und andere unliebliche Einwanderer auf gefälschte Pässe nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, sollen die Einwanderungsregeln weit schärfer als

bisher durchgeführt werden. Die aus dem Auslande zurückkehrenden Amerikaner müssen im Stande sein, sich über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Bei den Zwischendeckspassagieren soll der Nichtbesitz eines Passes oder Ausweises, daß die Inhaber amerikanische Bürger sind, als genügender Grund zur Zurücksendung angesehen werden.

— 24. Sept. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 23. ds. Mts.: Die aus dem Yangtsegebiete einlaufenden Nachrichten über das durch die jüngsten Ueberschwemmungen veranlaßte Elend seien schrecklich. Das Wasser ist noch nicht zurückgetreten. Es heißt, daß mehr als zehn Millionen Menschen obdachlos sind. Die chinesischen Behörden sind bemüht, eine Hilfsaktion einzuleiten. Die Stadt Shanghai brachte große Summen durch Zeichnung auf. Diese Bemühungen sind aber durchaus unzureichend. Man ist besorgt, daß die Not im Winter sehr groß werde, und befürchtet, daß infolge dessen Unruhen ausbrechen werden.

Bermuda, 23. Sept. Drei Buren, darunter ein Neffe Zouberts, sind in der Nacht vom 20. September aus dem hiesigen Gefangenenlager entflohen. Sie gelangten nach einem unwegsamen dicht bewaldeten Gebiet. Dieselben sind noch nicht ergriffen.

Chicago, 21. Sept. Während des Umzuges, der am Donnerstag zum Gedächtnis Mac Kinleys hier stattfand, wurden gegen 100 Personen im Gedränge verletzt, drei davon schwer.

Buffalo, 23. Sept. Heute begann der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Mac Kinley. Das Gerichtsgebäude war scharf bewacht, nur Inhaber von Einlaßkarten wurden zugelassen. Czolgosz wurde von dem Gefängnis durch einen unter der Straße befindlichen Tunnel nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Einer der Anwälte des Angeklagten jagte in einer Ansprache an den Gerichtshof, es sei die Hauptaufgabe der Anwälte, darüber zu wachen, daß an der Anklage alle Formen des Gesetzes genau beobachtet werden. Wie verlautet, werden sich die Verteidiger darauf beschränken, auf Irrsinn zu plaidieren.

New-York, 23. Sept. Entgegen anderweitigen auch außerhalb verbreiteten Nachrichten wird gemeldet, daß bei der chemischen und bakteriologischen Untersuchung weder an der Kugel noch in der Kammer oder im Laufe des Revolvers von Czolgosz Gift gefunden worden ist. Johann Most ist in Newtown (Long Island) in der letzten Nacht wieder verhaftet worden, während er vor einer aus 500 Köpfen bestehenden Menge sprach.

— 23. Sept. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß im südlichen Teile des Staates Matto Grosso eine große Revolution gegen die Regierung des Staates ausgebrochen ist.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 22. Septbr. Aus Mittelburg wird vom 18. d. M. gemeldet: In der Kap-

kolonie werden die kriegerischen Operationen fortgesetzt. Der neue Einfall einer erheblichen Anzahl von Buren, welche östlich von Alival den Dranjefluß überschritten haben, wurde durch eine entsprechende Vermehrung der britischen Truppen in jenen Gegenden erwidert. General French hat energische Maßregeln getroffen, um einem weiteren Einfall vorzubeugen. An der Eisenbahnlinie sind von Bryburg nach Alival Blockhäuser errichtet. Die Buren erhalten Unterstützung von den Farmern, während die britischen Truppen Schwierigkeiten haben, Mitteilungen zu erlangen. Die Meinung ist allgemein, daß die Proklamation Lord Kitchener's keine Wirkung gehabt hat.

Kapstadt, 22. Septbr. Wie verbürgt verlautet, beabsichtigen die Buren nach erneuter Invasion eine offizielle Annektierung der Kapkolonie und Natal's zwecks Durchführung eines bevorstehenden und sorgfältig vorbereiteten allgemeinen Holländeraufstandes; Kruijinger, De Wet und Botha führen gleichzeitig einen Vormarsch nach Natal und der Kapkolonie aus. Kruijingers Kommando, das wieder in die Kapkolonie einbrang, erstürmte nahe bei der Stadt Herchel das englische Lager. Die britischen Verluste sind, wie schon angekündigt, schwer: Brigadegeneral Murray, 4 Offiziere und 39 Mann sind tot, über 150 Mann sind gefangen. — General De Wet mit über 2000 Mann leitet den Einfall in Natal.

Durban, 23. Septbr. Botha mit 1500 Mann, begleitet von allen hervorragenden Transvaalbürenführern, befindet sich auf dem Marsche von Ermelo ostwärts nach dem Zululande. General Lyttleton befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Buffaloflusses.

Verschiedenes.

(Sinsheim, 23. Sept. Unterbrechung der Invaliditätsversicherung. Häufig kommt es vor, daß weibliche Personen, Witwen oder Mädchen, welche in einem Arbeitsverhältnis stehen, bei ihrer etwaigen Verheiratung die Zurückzahlung der Hälfte der bis dahin eingezahlten Invaliditätsbeiträge beantragen, was gesetzlich zulässig ist, wenn diese Beiträge mindestens 200 Wochen lang ununterbrochen bezahlt worden sind. Die Betroffenen erhalten dann 20 bis 30 Mk., zuweilen noch mehr, ausbezahlt, verlieren aber damit jedes Recht auf eine künftige Rente. Es empfiehlt sich daher, im Falle einer Verheiratung, die Versicherungsbeiträge freiwillig weiter zu zahlen, was mit einem Kostenaufwand von etwa 5 Pfg. pro Woche bestritten werden kann. Die Frauen sichern sich damit im Falle der Invalidität eine lebenslange Rente von mehreren Hundert Mark.

* Sinsheim, 23. Sept. Verhört wurden die Herren: Stationskommandant Reck von Hilsbach nach Sulzfeld und Stationskommandant Fürtz von Strümpfelbrunn nach Hilsbach.

Majordomus ange stellt, als so eine Art „Mädchen für alles“. Er lachte überlaut über seinen Wit. Aber es klang nicht fröhlich. Ich fragte ihn natürlich, wie er es denn in d. r. Einsamkeit ausholte? Wie er vor allem ohne Theater leben könne? Da strich er sich über das Haar, sah mir zum erstenmal wieder offen in das Gesicht und meinte: „Das alte Lied! Cherchez la femme! Kennen Sie Frau Herzog, Branden? Ein wunderbares Weib! Wie sie einen anblicken kann! Sie sagte mir wiederholt, daß sie eines Freundes bedürfe, daß sie ihren Gatten nicht lieben und verstehen könne, daß es ihr ein Trost in ihrer Vereinsamung sein würde, einen Mann an der Seite zu haben wie mich — —“

„Das log der Kerl!“ rief Ludwig dazwischen, glühend vor Zorn.

„Es klang nicht wie eine Lüge. Mit seiner Begeisterung für Frau Herzog schien es ihm im Gegenteil tiefer Ernst zu sein. Aber vielleicht bildete er sich nur ein, er wäre der einzige, beste Freund der Dame,“ erwiderte Branden mit einem flüchtigen Lächeln. „Ich bin übrigens gleich zu Ende, Herr Bollhart, und bitte nur noch um einige Minuten Geduld. Es gibt merkwürdige Zufälligkeiten. Bald nach meinem Besuch in dem Bade-Ort schrieb ich an einen Freund in

Berlin, der Dependorf ebenfalls kannte, und erzählte ihm, was für eine Wandlung mit diesem vorgegangen sei, wie ich den unglücklichen Dichter und früheren Schauspieler nun als eine Art Hausmeister, Bauaufseher, oder wie ich die Stellung nennen sollte, wiedergetroffen hätte. Mein Freund ist in der chemischen Fabrik in der Müllerstraße ongestellt. In seiner heutigen Antwort steht nun ein Satz, der mir zu denken gab. Er schreibt: Ich habe geglaubt, Dependorf sei reumütig zur Chemie zurückgekehrt, er habe eine Apotheke oder Droguerie gekauft. In den letzten Monaten machte er nämlich in unserer Fabrik nachhaste Bestellungen von Iodnatrium und Brom!“

Branden hatte die letzten Worte langsam, mit einer ganz besonderen Betonung gelesen.

Ludwig sprang in die Höhe, mit puterrottem Gesicht und einem wütenden Blick.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr von Branden?“ rief er aus.

„Daß mir ein Licht aufging über die eigentümliche Stellung, die mein alter Bekannter Dependorf einnimmt, wie auch darüber, warum man ihn so gut bezahlt!“ erwiderte Arnold mit Nachdruck. „Er ist — wie er mir selber einstand — wie so oft schon wieder einmal am

Verhungern gewesen, und da hat er denn nach dem nächstbesten Halt gegriffen. So ist er nicht zum Entdecker, sondern zum Verbesserer, zum Schöpfer dieser Heilquelle geworden! Und Frau Herzog hat ihn dazu gebracht!“

„Wie können Sie das behaupten?“ rief Ludwig wieder. „Auf eine Vermutung, einen Zufall hin!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Zur Zarenreise.) „In welcher Kleidung reist der Zar nach Frankreich? — Natürlich in P u m p hosen!“

— (O heilige Einsamkeit.) A.: Ich kann vor Wangen nachts noch immer nicht schlafen! — B.: Ich habe Ihnen doch schon mal gesagt, Sie sollen sich Zinkpulver kaufen. — A.: Hab' ich auch getan, aber das Zeug schmeckt zu abscheulich!

— (Reflexion.) Ganner: „Wenn man heutzutage was sieht, was man da Alles kriegt! Ich hab' eine Uhr gestohlen, 20 Mark hab' ich im Bergjamt kriegt, 6 Mark hab' ich für den Pfandschein kriegt und jetzt kriegt ich 6 Monate!“

— (Schlagfertig.) Assessor (bei Geheimrats zum Frühstück): „Wer hat denn das prächtige Rebhuhn zubereitet?“ — Geheimrätin: „Meine — hm — meine Tochter.“ — Assessor (nach einem Weilschen): „Wer spielt denn so schlecht Klavier?“ — Geheimrätin (schnel): „Meine Köchin!“

± Reichartshausen, 23. Sept. Ein unübersehbarer Leichenzug bewegte sich gestern nachmittag um 1 Uhr durch die Straßen unseres Orts dem Friedhofe zu; galt es doch, die sterbliche Hülle des im 60. Lebensjahr dahingegangenen Schreinermeisters Georg Heckmann dem Schooße der Erde zu übergeben. Dem Zuge voraus schritten der hiesige Militärverein, sodann der von Michelbach, Epsenbach und Aglasterhausen, mit Fahnen. Am Grabe legte Herr G. Baumgärtner im Namen des hiesigen Militärvereins einen prachtvollen Kranz nieder und hob dabei hervor, daß der Dahingegangene die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht habe, letzteren als Landwehrmann. An dem Verbliebenen verliert der hiesige Militärverein ein treues Mitglied, dem er schon seit seiner Gründung als Mitglied des Verwaltungsrats angehörte. Er ruhe im Frieden!

* Neckarbischofsheim, 24. Sept. Unterstützt durch den thätigen Rat des Landesverbandes und gefördert durch die energische Thätigkeit der Ausstellungscommission, ist es dem hiesigen Gartenbauverein gelungen, so weit es sich bis jetzt übersehen läßt, eine Ausstellung zuwege zu bringen, wie sie reichhaltiger und schöner niemand erwartete. Dieselbe wird kommenden Sonntag, den 29. 1. Okt., nachmittags 1/23 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ eröffnet werden und bis Montag Abend dauern. Es gelangen zur Ausstellung: Topfpflanzen, alle Gartengewächse, Obst, Konserven und Beerenweine. Bei der Preisverteilung werden die Inhaber der besten Sortimente mit Medaillen, bezw. Diplomen bedacht werden. Aussteller sind die Mitglieder des hiesigen Gartenbauvereins, welche nur selbstgepflanzte, bezw. -bereitete Objekte einliefern dürfen. Ein Besuch der Ausstellung am Sonntag oder Montag wird sich sehr empfehlen und für Manchen wird das Gebotene eine Anregung sein zur eifrigen Pflege seines Gartens und seiner Pflanzen und Bäume.

* Helmstadt, 21. Septbr. Aus dem Almennd. Obst hiesiger Gemeinde wurde ein Versteigerungserlös von 700 Mk. erzielt.

△ Michelsfeld, 24. Sept. Heute wurde hier eine fremde Hausiererin wegen unerlaubter Auspielung verhaftet und Großh. Amtsgericht Sinsheim zugestellt.

∞ Aus Baden, 23. Sept. In früherer Zeit kamen häufig Fälle vor, in denen bei Grundstückskäufen zwischen Eltern und Kindern statt an die eheliche Gütergemeinschaft der letzteren an die Kinder selbst verkauft wurde, um die Kosten der Vermögensübergabe zu sparen. Für solche Fälle bestimmt nun § 34 des Gesetzes vom 6. Mai 1899 betr. die Bestimmung des Grundstücksverkehrs, daß bei Erwerbungen für eine eheliche Gütergemeinschaft Steuerbefreiung in allen Fällen eintreten soll, in denen sie eintreten würde, wenn statt für die eheliche Gütergemeinschaft von einem der beiden Ehegatten erworben worden wäre.

— Der verheiratete Landbriefträger Weber in Asbach fiel beim Obstabnehmen aus beträchtlicher Höhe von einem Birnbaum auf die Landstraße und wurde in bewußtlosem Zustande in seine Behausung verbracht. Der anscheinend schwer Verletzte ist nachher in die Heidelberger Klinik überführt worden.

— Neulich fiel der Rannenvirt Schumacher in Wöfingen so unglücklich von der Scheuer herunter, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

— Aus geringfügiger Ursache entstand vorgestern nacht in Mannheim eine große Schlägerei, wobei der Schreiner Karl Schäfer aus Großrinderfeld und der Schlosser Wilh. Morath von Mannheim durch Messerstiche sehr schwer verletzt wurden. Schäfer starb noch in der gleichen Nacht und auch Morath schwebt noch in großer Lebensgefahr. Drei Tagelöhner sind in Haft genommen worden.

— In der Nacht von Montag auf Dienstag brannten in Erffingen bei Pforzheim zwei Häuser mit angebauten Scheuern bis auf den Grund nieder. Nur wenig konnte gerettet werden. Hierdurch wurden 3 Familien obdachlos.

— Die Karlsruher Strafkammer verurteilte am Montag den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Opifizius von Pforzheim wegen Veruntreuung von 500 Mark zum Nach-

teil des Lebensbedürfnisvereins zu 3 Monaten Gefängnis und aberkannte ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 2 Jahren. Damit verliert Opifizius gemäß § 35 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuchs sein Abgeordnetenmandat.

— Der 22 Jahre alte Holzhauer R. Schuler in St. Peter (A. Freiburg) wurde beim Fällen eines Baumes von diesem so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

— Ein Privatier in Böttigheim im Tauberggrund, welcher angeblich auf Späßen schießen wollte, traf einen dort einquartierten Soldaten. Die Kugel drang ihm durch die Leber, wodurch die Verbringung des schwer Verletzten ins Lazareth zu Würzburg für nötig erachtet wurde.

— Aus Rorschach wird vom 22. d. berichtet: Am gestrigen Samstag unternahm 5 Mann von dem Segelklub Lindau eine Fahrt auf dem Bodensee. Es erhob sich bald ein rasender Föhn. Die Insassen des Bootes ertranken. Von dem Boot und der Mannschaft fehlt bis heute jede Spur. Ein österreichischer Dampfer versuchte vergeblich Hilfe zu bringen.

— Auf den südlichen Höhen des Erzgebirges ist in der Nacht zum Sonntag bei Null Grad Schneefall eingetreten.

— Durch einen seltsamen Zufall wurde jüngst die Kirchenglocke in Pegnitz zum Stillstehen gebracht. Eine Taube, die jedenfalls aus ihrem Schlag verscheucht worden war, setzte sich abends spät auf den kleinen Zeiger der Turmuhr, um dort zu übernachten. Der langsam nachrückende große Zeiger klemmte die Taube so ein, daß sie nicht mehr entweichen konnte und das Werk stillstand. Am andern Tag wurde das Hemmnis entdeckt und die tote Taube entfernt.

— In der Nacht zum Samstag ist bei Palota in Rumänien ein Schnellzug entgleist. Ein nachfolgender Petroleumzug fuhr in denselben hinein, wodurch eine furchtbare Explosion entstand. Beide Züge wurden förmlich zertrümmert. Das Petroleum ergoß sich aus den Reservoiren über den ganzen Einschnitt und wurde von der Lokomotive in Brand gesetzt. Sofort bildeten beide Züge und weithin die Strecke ein Flammenmeer. Nur der Bremser des letzten Lastwaggon, Lokomotivführer und Heizer des Eilzuges und der Bukarester Schlafwagen-Inspektor samt Frau konnten sich retten. Die Tochter der letzteren, sowie alle übrigen Passagiere und das ganze Personal verbrannten, insgesamt 32 Personen.

— (Der Eifer.) Ein hübsches Geschichtchen von Roosevelt erzählt „Harpers Weekly“: Als der jetzige Präsident noch ein kleiner Junge war, blickte er eines Morgens durch die offene Thür in eine Kirche der Presbyterianer in New-York; der Küster fragte ihn, ob er gern hineintreten wollte. Der kleine Roosevelt weigerte sich aber und lief davon. Gleich darauf sah er aber wieder hinein, und auf die erneuerte Einladung zum Eintreten schob er wieder davor. Das geschah noch mehrmals, und als der Knabe nach Hause kam, erzählte er seiner Mutter von des Küsters Einladung und seiner Furcht, in die Kirche zu gehen. „Aber warum gingst Du denn nicht hinein, lieber Junge“, sagte sie; „es ist Gottes Haus, aber es schadet nichts, wenn man ruhig eintritt und sich umsieht“. Der kleine Bürsche gestand, daß er gesüchelt habe, der „Eifer“ könnte unter einem Kirchenstuhl hervor oder von sonstwoher auf ihn lospringen. „Der Eifer, was ist der Eifer?“ fragte die Mutter. „Nun“, erklärte Theodor: „ich denke mir, es ist irgend ein großes Tier wie ein Drache oder ein Alligator. Ich hörte den Geistlichen aus der Bibel etwas über den „Eifer“ vorlesen und das setzte mich in Schrecken“. Die Bibel wurde vom Bücherbrett herabgenommen, und eine Anzahl Textstellen, die das Wort „Eifer“ enthalten, wurden dem Kinde vorgelesen. Plötzlich bekam er große Augen und rief erregt aus: „Das ist es — das Du gelesen hast!“ Es war aus dem 69. Psalm: „Denn der Eifer um Dein Haus hat mich gefressen...“

Sacharin ist den Bienen schädlich. Der Imker hüte sich deshalb, seinen Bienen solches zur Wintersfütterung zu verabreichen. Ungenügende Ernährung der Bienen und Ruhe wären

die unausbleiblichen Folgen. Sacharin ist überhaupt kein Nahrungsmittel und kann Zucker nie ersetzen.

Wetter-Aussichten.

(Nachdr. verboten.) Stuttgart, 24. Sept. 1901.
Ein von Westen gekommener neuer Luftwirbel, der übrigens von 765 mm schon wieder auf 750 mm abgeflacht worden ist, liegt über dem biskajischen Golf. Ueber dem nordwestlichen und inneren Rußland hat dagegen der Hochdruck eine Verstärkung auf 770 mm erfahren. In Italien steht das Barometer etwas höher als bei uns, weshalb söhnlige Luftströmungen fortgesetzt warme Temperatur in Süddeutschland hervorrufen. Für Donnerstag und Freitag steht fortgesetzt trockenes und, von mehrfachen Fröhnnebeln abgesehen, auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht.

Seiden-Blousen Mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie „Henneberg Seide“ in schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich. 3

Verkäufe von Vieh, Feld- und Gartenerzeugnissen

aller Art bewerkstelligt man am schnellsten und billigsten durch ein Inserat im „Landboten“, dessen Inserate stets von guten Erfolgen begleitet sind.

Lotterie-Loose!

Baden-Badener Geldlotterie-Loose

à 1 Mark

(Ziehung am 11. Oktober 1901.)

10. Straßburger Pferdelotterie-Loose

à 1 Mark

(Ziehung am 16. November 1901.)

7. Wohlfahrts-Geldlotterie-Loose

à 3 Mk. 30 Pfg.

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete
(Ziehung am 29., 30. Novbr., 2., 3. u. 4. Dezbr. 1901.)

G. Becker'sche Buchdruckerei.

Die Ziehungslisten werden von uns jeweils durchgesehen und die betr. Gewinner der von uns bezogenen Loose benachrichtigt.

Serbstnachrichten.

Deidesheim, 20. Sept. Durch Stadtratbeschl. von heute wurde der Beginn der Weinlese auf Donnerstag, den 26. Sept. festgesetzt. Es ist dies der früheste Termin, der seit 50 Jahren für die Weinlese angelegt wurde. Die große Fülle der Trauben, die sich rapid steigert, nötigte dazu. Gleichzeitig werden auch die Nachbarorte Forst, Königsbach, Ruppertsberg und Niederfirchen die Lese beginnen.

Großkarlsbach, 20. Die Preise des Portugiesermostes steigen und herrscht lebhaft Nachfrage. Die meisten Winger kelterten den Most. Einige Vogel wurden anfangs um 3 Mark abgehandelt, weil die Verkäufer keinen Platz zum Einkelterten haben. Gestern wurden 350 Mk. geboten, jedoch nichts abgegeben; heute wurden den größeren Besthern 4 Mk. geboten, alles pro Vogel zu 40 Liter, aber ebenfalls nicht zugelassen, indes glaubt man, daß A schlüsse zu diesem Preise verfest werden. Die nasse Witterung ist einer heißen verfest, welche die Reife der Weistrauben und der hier vortrefflich gedeihenden Rieslinge noch erheblich fördert.

Sinsheim, 24. Sept. (Schweinemarkt.) Beginn 7 Uhr morgens, Ende gegen 1/29 Uhr. Zufuhr: 44 Milchschweine und 2 Läufer. Die Preise betragen für Milchschweine 20—30 A und für Läufer 35—50 A.

IV. Quartal

(Oktober, November und Dezember).

Zum Winter-Quartal 1901 bitten wir höflichst, das

Abonnement auf den „Landboten“

sofort erneuern zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement laden ein

Die Exped. des „Landboten“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 25382.

Auswechslung des Gebelks an der Mühlbachbrücke, Kreisstraße Nr. 281 in Ehrsstadt betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß wegen Auswechslung des Gebelks an der Mühlbachbrücke in Ehrsstadt die Kreisstraße Hasselbach-Grombach für den 2. und 3. Oktober für den Fuhrwerksverkehr gesperrt ist. Während dieser Zeit ist der Verkehr durch die sogenannte Wassergasse in Ehrsstadt zu leiten.

Sinsheim, den 24. September 1901.

Gr. Bezirksamt.
Weigel.

Schreibgehilfenstelle.

Bei dies. Notariat ist auf 1. Oktober d. J. die Schreibgehilfenstelle neu zu besetzen. Gehalt jährlich 600 M.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen sofort melden. Altuarincipienten bevorzugt.

Sinsheim, den 18. September 1901.

Gr. Notariat II.

Bekanntmachung.

Zum Handelsregister A D. 3. 32 wurde eingetragen, daß das unter der Firma Wilhelm Daiber in Kirchardt bestehende Handelsgeschäft auf die Witwe des Wilhelm Daiber, Magdalena geb. Fromhold in Kirch-

ardt übergang, welche das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt. Der Eintrag über das eheliche Güterrecht des früheren Firmeninhabers wurde von Amtswegen gelöscht.

Sinsheim, 23. September 1901.

Großh. Amtsgericht.

**Reservisten-
Anzüge**
empfiehlt
Abraham Seligmann.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgebung zeige hiermit höflich an, daß ich vom 10. ds. Mts. mein Geschäft in mein käuflich erworbenes Haus Nr. 236 gegenüber dem „Bären“ verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Beste und Billigste auszuführen.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich Silber jeder Größe mit den neuesten modernsten edigen und ovalen Rahmen billigst einrahme.

Hochachtungsvoll

Wilh. Rau, Glaser.



Es tönet lauter Jubelschall
Und findet frohen Wiederhall
Bei allen Frau'n in Stadt und Land,
Die „Schneekönig“ je angewandt.
Sie alle stimmen freudig ein:
„Ja, „Schneekönig“ ist wirklich fein!
Nichts anders macht wie er so rein!“

In gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Carl Gentner

Göppingen.

Schutzmarke.

Engros-Lager bei Gebr. Ziegler, Sinsheim, und Ludwig Hagmaier, Pilsbach.

Ia. frische

Eier

eingetroffen bei

Th. Bossaller, Conditor.

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen

für Küchen- und Hausarbeit.

Frau Wasser- und Straßen-Bauinspektor Bienele.

Zahnarzt Marcuse
und
Dr. of dental surgery Pfeiffer
Heidelberg Sandgasse 11.

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener

Hamilton Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

VON **M. 42000**

Hauptgewinn Mk. 20 000

1 Gewinn gleich Mk. 20 000

1 „ à 5000 gleich Mk. 5000

2 „ à 1000 „ „ 2000

4 „ à 500 „ „ 2000

20 „ à 100 „ „ 2000

100 „ à 20 „ „ 2000

200 „ à 10 „ „ 2000

560 „ à 5 „ „ 2800

1400 „ à 3 „ „ 4200

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 16. November.

1200 Gew. i. W.

von **Mk. 42 000**

Haupt-Gew. Mk. 10 000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à **1 Mk.**

ii Loose **10 Mk.**

Porto und Liste je 25 Pfg. extra.

empfiehlt **J. Stürmer,**

General-Debit, Strassburg i.E.

Meinen anerkannt vorzüglichen

Gesundheits-

Zwieback

(ärztlich empfohlen)

stets frisch

bringe in empfehlende Erinnerung.

Th. Bossaller, Conditor.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. Oktober.

1 Loos nur 1 Mark.
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

1 eleganter Wagen, Zweispänner m. 2 Pferden u. compl. Geschir i. W. von ca. Mk. 6000.

1 Reitpferd mit Sattel u. Baum i. W. von ca. Mk. 2000.

1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschir i. W. von ca. Mk. 1700.

17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10,300.

535 andere Gewinne i. Gesamtwerte von Mk. 5000.

General-Vertrieb der Loose:

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Gemüse- u. Krauthobel

empfiehlt

Carl-Fischer.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Kolonien-Liste“.

B. Girja Verlag, Mannheim.

Noch immer!

ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten

Radebeuler Theerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.

à St. 50 Pf. bei: Apoth. Dr. Kieffer.

2 bis 3 tüchtige

Gypser

finden sofort Beschäftigung bei

Albert Gutbrod

Sinsheim a. E.

Schreinergejellen!

Bei Unterzeichnetem finden zwei bis drei Schreinergejellen bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch kann ein Lehrling sofort eintreten.

Anton Kaiser, Schreiner
in Waibstadt.

Lehrling gesucht.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen jungen Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie in die Lehre.

Joh. Bauer Nachf.
Heidelberg.

Suche

auf 1. Oktober ein tüchtiges Mädchen, das in Küchen- u.

Hausarbeit geübt ist.

Frau Oberförster Bell.

Itzlingen.

Pflaster-, Schichten-,
Mauer- und prima
Weißkalksteine

find fortwährend zu haben bei

Phil. Arbeiter.

Allen meinen lieben Freunden, welche mich durch ihre große Aufmerksamkeit und ihre Glückwünsche so sehr erfreuten, herzlichen Dank mit der Versicherung treuester Anhänglichkeit.
Bruchsal. Emil Grpf.

In Memoriam.

In schmerzlicher und liebevoller Erinnerung an unseren Vater, Schwiegervater und Grossvater **August Bender**, welcher heute vor einem Jahre sanft entschlief.

Gustav Bender
und Familie.
Washington, D. C. V. St. A.,
den 24. September 1901.